

Erstarben des Königtums, „die aber Gesetz und Recht schirmte und die Verschmelzung der Nationen anbahnte“.

Diese Entwicklung nahm ihren verheißungsvollen Anfang mit der **Magna charta libertatum** vom Jahre 1215. In diesem dem König Johann ohne Land abgetrohten „Grundgesetz der englischen Freiheit“ bestätigte das Königtum dem Adel, dem Klerus und den Städten alle bisher geübten Rechte, sicherte Freiheit der Person und des Eigentums und bestimmte namentlich, daß kein freier Engländer anders als durch Richter seines Standes abgeurteilt werden dürfe. Einen weiteren Schritt auf diesem Wege bedeutete die Begründung des „**Parlaments**“, einer Versammlung von Vertretern der Grafschaften, Städte und Flecken (1265), deren Steuerbewilligungsrecht der König anerkennen mußte (um 1300) und die durch dieses Recht allmählich auch Einfluß auf die gesamte Landesgesetzgebung erlangten. Im Laufe des 14. Jahrhunderts erfolgte die Trennung des Parlaments in das „**Oberhaus**“ (Hochadel und hohe Geistlichkeit) und das „**Unterhaus**“ (niedere Ritterschaft und Städte).

Schon winkte dem Lande durch weise Pflege der aus Glandern nach England verpflanzten Wollmanufaktur ein bedeutender Aufschwung des Wirtschaftslebens, insbesondere auch des Ausfuhrhandels, als durch den 30jährigen (1455—1485) Thronkrieg der „**roten**“ (Lancaster) und der „**weißen Rose**“ (York) ein verhängnisvoller Rückschlag erfolgte. (Tod des verbrecherischen Richard III. in der Schlacht bei Bosworth 1485; Beendigung des Krieges durch die Vermählung Heinrich Tudors [VII.] mit einer Prinzessin aus dem Hause York.) Dieser Krieg verwüstete das ganze Königreich, unterbrach die freiheitliche Entwicklung seiner Verfassung und vernichtete mehr als die Hälfte der alten Adelsgeschlechter. Erst hundert Jahre später fand der englische Staat die Kraft zu einem neuen und noch glänzenderen Aufstieg. (Zeitalter der Königin Elisabeth.)

5. Italien.

Nach dem Untergange der Hohenstaufen zerfiel Italien in eine Reihe selbständiger Staatswesen, die, durchgängig durch politische Parteiungen und sittliche Verderbnis tief zerrüttet, gleichwohl zum Teil zu zeitweilig ganz bedeutender politischer und wirtschaftlicher Kraftanspannung die Fähigkeit behielten und zur Entfaltung einer Kultur, die im ausgehenden Mittelalter Italien zur Geburtsstätte eines neuen und ganz eigenartigen Geisteslebens für ganz Europa, der „**Renaissance**“, machte.

Köhschte, Deutsche Wirtschaftsgeschichte bis zum 17. Jahrhundert, S. 85: „Vor allem eilte die wirtschaftliche Entwicklung Italiens allem Fortschritt in seinen Nachbarländern voran. An Italien fiel die Führung im Handelsverkehre mit dem Orient, ja überhaupt im Mittelmeergebiet; trefflich ausgebildet war das italienische Seewesen. — In italienischen Städten, zumal in den Seestädten Pisa, Genua und Venedig, und im Binnenlande in Mailand und Florenz sammelten sich reiche materielle Mittel an; hier entstanden zuerst innerhalb des abendländischen Kulturkreises die Formen frühkapitalistischer Wirtschaft, die